

Blendin, Manuel; Goebel, Julia; Schößwender, Birgit

Qualitätsentwicklung in der Bildungsarbeit im Fairen Handel

ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 32 (2009) 2, S. 20-24



Quellenangabe/ Reference:

Blendin, Manuel; Goebel, Julia; Schößwender, Birgit: Qualitätsentwicklung in der Bildungsarbeit im Fairen Handel - In: *ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik* 32 (2009) 2, S. 20-24 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-95869 - DOI: 10.25656/01:9586

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-95869>

<https://doi.org/10.25656/01:9586>

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

Mit: Mitteilungen der DGfE-Kommission
Vergleichende und Internationale
Erziehungswissenschaft

2'09

Standards für Qualität

- Qualitätskriterien für Unterrichtsmaterialien entwicklungs-
bezogener Bildungsarbeit
- Qualitätsstandards für Begegnungsreisen im Nord-Süd-Kontext
- Qualitätsentwicklung in der Bildungsarbeit im Fairen Handel
- Österreichs nationale Strategie zum Globalen Lernen



WAXMANN

In den meisten Bereichen des Bildungswesens wird im Hinblick auf inhaltliche Ausdifferenzierungen mittlerweile zwar einerseits eine größere Freiheit zugelassen als bisher. Gleichzeitig steigen aber andererseits die Anforderungen an eine kontinuierliche Überprüfung der Bildungsqualität durch Akkreditierung, Standards und Evaluation. Im Rahmen des Themenheftes „Qualität Globalen Lernens“ wird diese Entwicklung auf den Bereich der entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit bezogen und ein Überblick über die augenblickliche Debatte um die Qualität Globalen Lernens gegeben.

Im ersten Beitrag führt Annette Scheunpflug zunächst theoretisch in das Thema Qualität ein. Sie arbeitet den Unterschied zwischen einem empirischen, deskriptiven und einem präskriptiven Verständnis von Qualität heraus und erläutert die Notwendigkeit der Verwendung eines präskriptiven Qualitätsbegriffes für den Bildungsbereich des Globalen Lernens. Vor diesem Hintergrund stellt sie verschiedene Bereiche der Qualitätsdiskussion Globalen Lernens vor und skizziert für jeden dieser Bereiche den augenblicklichen Diskussionsstand. Abschließend bezieht sie die Unterscheidung zwischen deskriptiver und präskriptiver Qualität auf die Frage danach, wer im jeweiligen Fall die Definitionsmacht darüber habe, was als Qualität angesehen werden soll.

Die im Anschluss folgenden drei Beiträge machen die Überlegungen von Annette Scheunpflug anschlussfähig an drei verschiedene Arbeitsbereiche Globalen Lernens:

Barbara Asbrand und Gregor Lang-Wojtasik widmen sich dem Bereich der Unterrichtsmaterialien entwicklungsbezogener Bildungsarbeit. Sie stellen drei Papiere vor, die Qualitätskriterien entwicklungsbezogener Bildungsarbeit sowohl allgemein wie auch schulbezogen formulieren und diese auf didaktische Materialien beziehen: die Qualitätskriterien der Stiftung Bildung und Entwicklung für die Evaluation von Unterrichtsmaterialien, die Qualitätskriterien des Forums Fairer Handel für die Evaluation von Bildungsmaterialien im Fairen Handel und die Beurteilungskriterien von Unterrichtsmaterialien für Globales Lernen des Pädagogischen Werkstattgesprächs. Diese Papiere werden abschließend einer kritischen Einschätzung unterzogen.

Susanne Krogull und Sigrun Landes-Brenner nehmen die Diskussion um Qualitätsstandards für Begegnungsreisen im Nord-Süd-Kontext in den Blick und beschreiben Bezug nehmend auf Herausforderungen derartiger Begegnungsreisen eine Auswahl an Qualitätskriterien, die ihnen vor dem Hintergrund der momentanen Erkenntnisse der Austausch- und Begegnungsforschung bedenkenswert erscheinen.

Schließlich skizzieren Manuel Blending, Julia Goebel und Birgit Schößwender die bildungsbezogene Qualitätsentwicklungsarbeit im Fairen Handel. Der besondere Fokus ihres Beitrages liegt auf der Qualität von Bildungsarbeit in Weltläden. Die Autoren beschreiben Herausforderungen der Qualitätsentwicklung in diesem Arbeitsfeld und leiten aus diesen Herausforderungen Perspektiven und Handlungsbedarf für die Implementierung qualitativ guter Bildungsarbeit in Weltläden ab.

Helmuth Hartmeyer und Heidi Grobbauer diskutieren abschließend die Frage nach der Implementierung von Qualitätsstandards Globalen Lernens aus einer systemischen Perspektive: Sie beschreiben den Prozess der Entwicklung einer nationalen Strategie zum Globalen Lernen in Österreich und diskutieren, inwiefern ein derartiger Prozess Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der Qualität Globalen Lernens bieten kann.

Eine angenehme Lektüre wünscht
Claudia Bergmüller
Nürnberg, Juli 2009

Eratum

In der vorhergehenden Ausgabe 1/2009 wurde der Beitrag „Schule verändern, Innovation implementieren“ von Barbara Asbrand unvollständig abgedruckt. Hierfür möchten wir uns bei der Autorin entschuldigen. Der Beitrag erscheint deshalb in dieser Ausgabe noch einmal in der richtigen Version.

Impressum

ZEP – Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik
ISSN 1434-4688

Herausgeber:

Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V. und KommEnt

Schriftleitung: Annette Scheunpflug

Redaktionsanschrift:

ZEP-Redaktion, Pädagogik I, EWF,
Regensburger Str. 160, 90478 Nürnberg

Verlag:

Waxmann Verlag GmbH, Steinfurter Straße 555,
48159 Münster, Tel.: 0251/26 50 40
E-Mail: info@waxmann.com

Redaktion:

Barbara Asbrand, Claudia Bergmüller, Hans Bühler, Asit Datta, Norbert Frieters, Heidi Grobbauer (Österreich), Helmuth Hartmeyer (Österreich), Richard Helbling (Schweiz), Linda Helfrich, Torsten Jäger, Ulrich Klemm, Gregor Lang-Wojtasik, Volker Lenhart, Claudia Lohrenscheit, Bernd Overwien, Georg-Friedrich Pfäfflin, Annette Scheunpflug, Birgit Schößwender, Klaus Seitz

Technische Redaktion:

Claudia Bergmüller (verantwortlich) 0911/5302-735, Sarah Lange/Alexandra Burger (Rezensionen, Infos)

Anzeigenverwaltung: Waxmann Verlag GmbH, Martina Kaluza: kaluza@waxmann.com

Abbildungen: (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autoren

Titelbild: © www.photocase.com

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen: erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement EUR 20,-, Einzelheft EUR 6,50; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreien Papier gedruckt. Diese Publikation ist gefördert vom Evangelischen Entwicklungsdienst-Ausschuss für entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik, Bonn.

ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

Mit: Mitteilungen der DGfE-Kommission
Vergleichende und Internationale
Erziehungswissenschaft

2'09

Themen	4	Annette Scheunpflug Standards für Qualität?
	8	Barbara Asbrand/Gregor Lang-Wojtasik Qualitätskriterien für Unterrichtsmaterialien entwicklungsbezogener Bildungsarbeit
	14	Susanne Krogull/Sigrun Landes-Brenner Qualitätsstandards für Begegnungsreisen im Nord-Süd-Kontext
	20	Manuel Blendin/Julia Goebel/Birgit Schößwender Qualitätsentwicklung in der Bildungsarbeit im Fairen Handel
	25	Heidi Grobbauer/Helmuth Hartmeyer Österreichs nationale Strategie zum Globalen Lernen
	29	Barbara Asbrand Schule verändern, Innovation implementieren
Kommentar	36	Ohne Bildung in die Zukunft?
VENRO	39	Bonner Impulse zur BNE-Dekade/Diskussionspapier: Halbzeit der UN-Dekade/2. Bonner Konferenz für Entwicklungspolitik
VIE	40	Kulturelle Differenzen in der Diskussion/Junges Zukunftsforum/ Entwicklungspolitische Bildungsarbeit in den neuen Bundesländern
	43	Rezensionen
	46	Informationen

Manuel Blending/Julia Goebel/Birgit Schößwender

Qualitätsentwicklung in der Bildungsarbeit im Fairen Handel

Zusammenfassung:

Der Beitrag beleuchtet zunächst die aktuelle Rolle der Bildungsarbeit im Fairen Handel und die laufenden Bemühungen um Qualitätsentwicklung. Anschließend werden im zweiten Teil speziell die Weltläden in den Fokus genommen. Für die Praxis der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit sind sie in der Regel der praktische und konkrete Anknüpfungspunkt zum Fairen Handel.

Abstract:

The article initially highlights the current role of education in Fair Trade and the ongoing efforts for developing quality. Subsequently, the authors focus specifically on Fair Trade stores. They usually are the practical and concrete link between the practice of curricular and extracurricular education and Fair Trade.

Bildungsarbeit im Fairen Handel

Ursprünglich gestartet als Bildungsbewegung, macht der Faire Handel aktuell hauptsächlich durch große Umsatzzuwächse von sich reden. Doch nach wie vor zählt die Informations- und Bildungsarbeit – neben der Projektunterstützung bzw. dem Verkauf und der politischen Arbeit – zu den ‚drei Säulen‘ des Fairen Handels. Was unter Bildungsarbeit konkret verstanden wird, mit welchen Zielsetzungen, Inhalten und Methoden sie realisiert wird, war und ist Veränderungen unterworfen.

Rolle der Bildungsarbeit im Fairen Handel

Eine allgemein gültige Begriffsdefinition ‚Bildungsarbeit im Fairen Handel‘, die sich für diesen Artikel korrekt zitieren ließe und auf der weitere Ausführungen aufgebaut werden könnten, gibt es nicht. Die einschlägigen Publikationen weisen vor allem darauf hin, dass Bildungsarbeit im Fairen Handel sehr vielschichtig ist, von verschiedensten Akteuren realisiert und auch jeweils ein wenig anders gedeutet wird – und verzichten in der Regel auf eine konkrete Definition (u.a. Callenius 2002).

Eine gewisse Einigkeit besteht darüber, dass es neben der politischen Kampagnenarbeit vor allem die Bildungsarbeit ist, die dem Fairen Handel eine wichtige Funktion über das konkrete Handelsgeschäft hinaus verleiht, da durch sie die herkömmliche Handelspraxis in Frage gestellt wird und die Auseinandersetzung mit Welthandelsstrukturen und persönlichen Handlungsmöglichkeiten über ‚fair einkaufen‘ hinaus geschieht. Bildungsarbeit ist also einer der ‚Hebel‘, um Armut, Unterentwicklung, Hunger, Ausbeutung, Umweltzerstörung usw. entgegenzuwirken. In jüngerer Zeit mehrten sich auch die

Stimmen, die Bildungsarbeit (neben Kampagnen) als das ‚Alleinstellungsmerkmal‘ der Weltläden und Basisgruppen im Fairen Handel betonen, das deren Profil als entwicklungspolitische NRO und Teil einer sozialen Bewegung sichern hilft (vgl. Raschke 2009, S. 475f.). Der Verkauf fair gehandelter Produkte würde dafür allein nicht genügen, denn das erledigen konventionelle Unternehmen und Supermärkte – zumindest für einige Produkte – u.U. ebenso erfolgreich. Dennoch soll damit nicht der alte und viel diskutierte Gegensatz zwischen ‚Verkauf‘ und ‚Bildung‘ erneut heraufbeschworen werden. Vielmehr hat sich über die Jahre hinweg gezeigt, dass es beispielsweise die im Verkauf professionellen und attraktiven Weltläden sind, die auch professionelle Bildungsarbeit machen (vgl. Schößwender 2003, S. 3f.). Zudem prägt das Miteinander von Produkten und Inhalten die vielfältigen Handlungs- und Lernmöglichkeiten im Fairen Handel und macht ihn dadurch anschlussfähig und attraktiv für viele Menschen (vgl. Asbrand 2003).

Was das Verständnis der Funktion von Bildungsarbeit betrifft, so hat sich im Laufe der Jahre die Erkenntnis durchgesetzt, dass Bildungsarbeit etwas anderes ist als ein gutes Verkaufsgespräch oder die Kommunikation möglichst vieler aufrüttelnder Fakten und dass ‚mehr Wissen‘ nicht automatisch zu ‚gutem Handeln‘ führt. Zu einem durch die Bewegung abgestimmten Konzept von Bildung führte dies noch nicht, wohl aber zu einer Tendenz in Richtung Globales Lernen (s.u.). Die Bandbreite in der Praxis ist, z.B. bezogen auf die Zielsetzungen von Bildungsarbeit, jedoch noch immer groß und reicht von kritischer (und ergebnisoffener) Reflexion von Globalisierung bis hin zur Gewinnung von (jungen) Mitarbeitenden oder Neukundinnen und Neukunden.

Was die Zielgruppen der Bildungsarbeit im Fairen Handel betrifft, so bildete sich hier ein Fokus auf Kinder- und Jugendliche in schulischen und außerschulischen Settings heraus. Zwar richtet sich die Bildungsarbeit – wie der Faire Handel insgesamt – theoretisch an alle Altersgruppen, in der Praxis überwiegen jedoch Angebote, Materialien, Konzepte für die acht bis 18-jährigen. Angebote für Erwachsene bestehen zumeist aus Vorträgen und kommen ansonsten eher aus dem Bereich der Marketing- und Kampagnenaktivitäten. Eine Ausnahme bilden hier Fortbildungsangebote für Mitarbeitende.

Akteure in der Bildungsarbeit

Die Akteure, die in Deutschland den Fairen Handel tragen, sind im Kern die Importeure (u.a. BanaFair, dwp, EL PUENTE, GEPA), die Weltläden als wichtige Anlaufstelle und Vertriebs-schiene und die Organisation TransFair, die in Deutschland das Fairtrade-Siegel vergibt. Dazu kommen Institutionen und Zu-

sammenschlüsse, die den Fairen Handel als einen wichtigen Teil ihrer Arbeit begreifen und ihn auf verschiedene Art und Weise unterstützen, wie die kirchlichen Hilfswerke und Jugendverbände, die entwicklungspolitischen Landesnetzwerke und Organisationen sowie die Verbraucher-Initiative.

Die Bedeutung von Bildung und Bildungsarbeit ist bei den verschiedenen Akteuren im Fairen Handel unterschiedlich groß; gerade die nur wenig ins Alltagsgeschäft involvierten Unterstützerinnen und Unterstützer sehen hier oftmals ihren Hauptfokus, während die tägliche Verkaufsarbeit bei den Kernakteurinnen und -akteuren das durchaus gewünschte Augenmerk auf Bildung oftmals erschwert. Mit der unterschiedlichen Fokussierung geht auch ein unterschiedlicher Ressourceneinsatz und Grad an Professionalität bzw. Fachkenntnis in Bildungsthemen einher, was wiederum zu recht verschiedenen Qualitätsniveaus der konkreten Bildungsaktivitäten führt.

Dazu kommt, dass es weitere Akteure ‚von außerhalb‘ gibt, die den Fairen Handel als Thema aufgreifen. Zudem ist er auch Thema im Schulunterricht, ohne dass dabei immer ein außerschulischer Akteur involviert oder dessen Materialien genutzt werden. So gibt es in der Praxis mindestens drei Kombinationen von Fairem Handel und Bildungsarbeit:

- Bildungsarbeit über Fairen Handel: Sie wird in der Regel durchgeführt von ‚Bildungsprofis‘, z.B. Lehrkräften, und findet außerhalb der Fair-Handels-Struktur statt – ggf. unter Nutzung des Materialangebots der Fair-Handels-Akteure. Dazu kommen Materialien, in denen der Faire Handel thematisiert wird und die nicht von einschlägigen Fair-Handels-Akteuren verantwortet werden, wie beispielsweise Schulbücher.
- Bildungsarbeit der mittel- oder unmittelbar beteiligten Akteure des Fairen Handels zum Fairen Handel selbst – und zwar sowohl nach innen als Qualifizierungsmaßnahmen, als auch für externe Zielgruppen. Dabei spielen sowohl die Erstellung und Verbreitung von Materialien als auch die Durchführung konkreter Angebote eine Rolle (die Teilnahme an Projekttagen in Schulen, die Möglichkeit des Besuchs im Weltladen usw., die Konzipierung einer Fair-Handels-Kampagne für Jugendliche, siehe auch www.fairbrechen.de). Das Spektrum an Veranstaltern ist dabei heterogen: Unter den aktiven Personen finden sich ‚Bildungsprofis‘ mit einschlägiger Ausbildung und umfangreichem pädagogischem Wissen ebenso wie mehr oder weniger kenntnisreiche Laien, Haupt- wie Ehrenamtliche.
- Bildungsarbeit der Akteure des Fairen Handels mit breitem Ansatz und weit über den Fairen Handel hinaus: z.B. sind viele Weltläden, aber auch Hilfswerke, Jugendverbände, Landesnetzwerke usw. in ihren Bildungsaktivitäten viel breiter aufgestellt und thematisieren ebenso andere Aspekte von Globalisierung und Entwicklung.

Fokus auf Qualität

Diese Vielgestaltigkeit der Bildungsaktivitäten und die Heterogenität der Akteure, die zudem in verschiedenen Systemen beheimatet sind, erschweren eine stringente Qualitätsentwicklung der Bildungsarbeit im Fairen Handel. Kontinuierlich arbeiten lässt sich insbesondere an dem, was mehr oder weniger direkt von Organisationen des Fairen Handels verantwortet wird: Qualitätskriterien für Materialien – also für das, was aus

dem Fairen Handel ‚in die Welt hinaus‘ geht – und Qualitätskriterien für selbst durchgeführte Bildungsangebote.

Wie oben erwähnt wird dies erschwert dadurch, dass sowohl eine gemeinsame Definition von Bildungsarbeit im Fairen Handel fehlt, wie auch ein Konsens über deren Zielsetzungen, der von allen Akteuren getragen wird. Demzufolge fehlt auch der allgemeine Kanon an Kriterien, was denn die Qualität von Bildungsarbeit im Fairen Handel ausmacht. Dennoch besteht ein gewisser Konsens unter den Bildungsfachleuten im Fairen Handels, dass die Grundsätze, Herangehensweisen und Methoden des ‚Globalen Lernens‘ den ‚state of the art‘ darstellen. Wenn es eine Auseinandersetzung mit Qualität gibt, dann dient das Globale Lernen als Referenzrahmen und Richtschnur für Angebote, Projekte, Materialien und ihre Bewertung.

Trotz aller Schwierigkeiten gibt es jedoch die Auseinandersetzung um Qualität und mit dem ‚Arbeitskreis Bildung‘ des Forum Fairer Handel (dem bundesweiten Netzwerk der Fair-Handels-Bewegung) auch einen Ort, an dem dies geschieht bzw. geschehen kann. Der Arbeitskreis ermöglicht den Austausch über die verschiedenen Aktivitäten der Netzwerk-Akteure, er hat koordinierende Funktion und trägt so zu einer gemeinsamen Weiterentwicklung der Bildungsarbeit im Fairen Handel bei. So hat der Arbeitskreis bereits zwei Studien zu Materialien zum Fairen Handel in Auftrag gegeben, die sowohl den Bestand erheben als auch den weiteren Bedarf analysieren sollten (Forum Fairer Handel 2005 und 2009). Die Studie aus dem Jahr 2009 legte zudem einen Schwerpunkt auf die Beurteilung der erfassten Materialien, da die Materialfülle, insbesondere für Sek. I und II immens ist, die Qualität hinsichtlich Inhalten und Didaktik jedoch sehr unterschiedlich. Die umfangreiche Online-Datenbank des Forum Fairer Handel listet über fünfhundert Titel zum Fairen Handel und angrenzenden Themengebieten auf. Um hier stärker ‚die Spreu vom Weizen zu trennen‘ wurden bereits 2006 Qualitätskriterien entwickelt und formuliert, die bei der Beurteilung, aber auch Neu-Erstellung von Materialien angewendet werden sollen (siehe dazu den Artikel von Asbrand/Lang-Wojtasik in diesem Heft). Der Wunsch wäre, dass auch bei der finanziellen Förderung von Materialien die Qualitätskriterien stärker Berücksichtigung finden.

Qualitätsentwicklung in der Bildungsarbeit der Weltläden

Die Bildungsarbeit der Weltläden

Sehr viel an Weiterentwicklung der Qualität von Bildungsarbeit geschah in den letzten Jahren im Bereich der Weltläden. Hier konnten über den bundesweiten Dachverband der Weltläden Bildungsprojekte realisiert werden mit dem Ziel, die Qualität der Bildungsarbeit der/in Weltläden zu heben.

Wie allgemein im Fairen Handel zählt auch in der Weltladenbewegung neben Verkauf und politischen Kampagnen die Informations- und Bildungsarbeit zu den Säulen. Für die Kundinnen und Kunden eines Weltladens wird dies in den Informationsangeboten zu einzelnen Produkten sichtbar. Doch darüber hinaus ist der Weltladen ein Lernort und viele Weltläden treten auch als Akteure des Globalen Lernens auf. In Abgrenzung zu den vielfältigen Lernangeboten, die eine Mitarbeit im Weltladen ermöglicht (vgl. Asbrand 2003) sollen an dieser Stelle Bildungsangebote, besonders solche für Kinder und Jugendliche, im Mittelpunkt der Betrachtungen stehen.



Der Faire Handel am Beispiel Bananen (Foto: © Bildungsprojekt épa!/Marburger Weltladen)

Auch die Weltladen-Bewegung ist heterogen und die Bildungsarbeit der Weltläden stellt sich in einer großen Bandbreite dar: Es gibt Weltläden, deren Schwerpunkt im Verkauf von fair gehandelten Produkten liegt und deren Bildungsarbeit auf die eigenen Mitarbeitenden begrenzt ist. Andere Weltläden bieten auf Anfrage Laden-Besuche für Schulklassen an. Daneben gibt es auch einige Weltläden mit eigenständigen Bildungsgruppen und hauptamtlichen Bildungsreferenten. Der Faire Handel der Weltläden dient im Lerngeschehen oft als konkrete Handlungsoption: Dabei zeigt die Arbeit der Weltläden die Sinnhaftigkeit (politischen) Engagements von Individuen auf.

Wie sieht Bildungsarbeit der Weltläden konkret aus? Sicherlich ist die Liste nicht vollständig, aus dem Lernangebot der Weltläden können jedoch folgende Methoden und Lernarrangements herausgehoben werden:

- Weltladen-Besuch (verbunden mit Lerneinheiten zu Produktbeispielen wie Kaffee, Bananen, Fußball etc.),
- Stationenlernen (hier gibt es verschiedene Konzepte für Weltladen-Erkundungen)
- Planspiele und Rollenspiele,
- Stadtrallye (z.B. Globalisierung),
- Zusammenarbeit mit Ausstellungen oder Gastbesuchen,
- Kulturveranstaltung (ggf. mit pädagogischer Begleitung),
- Projektwochen (z.B. zu Länderschwerpunkten oder Produkten),
- Schul-Weltläden (Kooperationen mit Schulen, begleitende Bildungsangebote für die Schülerinnen und Schüler, u.a.)

Festhalten für die Weltladen-Bewegung lässt sich, dass die Bildungsarbeit bezüglich der zeitlichen und finanziellen Ressourcen immer mit anderen Aktivitäten konkurriert. Auch wenn ein steigendes Interesse an Bildungsmaterialien und -themen festzustellen ist, wächst die Anzahl der Weltläden mit professioneller Bildungsarbeit nur langsam.

Qualitätsentwicklung in der Bildungsarbeit

Zentral für die Qualitätsentwicklung der Bildungsarbeit der Weltläden in den letzten Jahren sind die Publikation des Handbuchs „Weltläden als außerschulischer Lernort“, die Formulierung von Qualitätskriterien für Konzepte und die Veröffentlichung von anhand dieser Kriterien geprüften Materialien sowie die Erarbeitung eines Grundsatzpapiers zur Bildungsarbeit der Weltläden.

Die Publikation „Weltläden als außerschulischer Lernort“ (Weltladen-Dachverband/Marburger Weltladen 2004) bündelt die Ideen zum außerschulischen Lernort Weltladen, stellt konkrete Konzepte für die praktische Arbeit vor und bettet diese theoretisch in die Fachdiskussion ein. Sie hat damit Handbuch-Charakter und ist eine zentrale Fachpublikation der Weltladen-Bewegung zu diesem Thema. In Bezugnahme auf die Qualitätskriterien für Materialien des Forum Fairer Handel (Forum Fairer Handel 2006) erarbeitete die AG Weltläden

und Schule Kriterien für Konzepte im Lernort Weltladen (Weltladen-Dachverband 2007). Der Kriterienkatalog dient zum einen Weltläden bei der Erarbeitung von Konzepten und wurde zum anderen dafür genutzt, den Weltläden qualitativ hochwertige Materialien für die Bildungsarbeit zur Verfügung zu stellen. Erprobte Konzepte aus unterschiedlichen Weltläden wurden anhand der Kriterien überprüft, ggf. nachgebessert und den Mitgliedern des Weltladen-Dachverbandes für ihre Bildungsarbeit zugänglich gemacht.

Im vergangenen Jahr wurde in einem längeren Abstimmungsprozess durch die AG Weltläden und Schule ein Grundsatzpapier zur Bildungsarbeit der Weltläden erarbeitet (Weltladen-Dachverband 2008). Darin werden die theoretische Fundierung der Bildungsarbeit der Weltläden, ihre Bezüge zu Globalem Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung dargestellt und die aktuelle fachwissenschaftliche Diskussion für die praktische Bildungsarbeit der Weltläden anschlussfähig gemacht.

Daneben wurden in den letzten Jahren verschiedene Konzepte und Materialien für die Bildungsarbeit der Weltläden erstellt. So bietet der Weltladen-Dachverband ein Materialpaket für Lernen an Stationen im Weltladen für die Mittelstufe (7. bis 10. Klasse) und für die Grundschule (3. und 4. Klasse) mit umfangreichen Materialien an („Weltladen-Erkundungszirkel“).

Zu erwähnen sind auch verschiedene Fachtagungen zur Bildungsarbeit der Weltläden, die in den letzten Jahren vom Weltladen-Dachverband veranstaltet wurden. Mit einem Austausch über Konzepte und Beiträgen aus der Wissenschaft haben diese Tagungen zur Qualitätsentwicklung der Bildungsarbeit beigetragen. Zudem gibt es eine Vielzahl von lokalen und regionalen Fortbildungen zu diesem Themenbereich, die aber von sehr unterschiedlichen Akteuren angeboten (Weltläden, Fair-Handels-Beraterinnen und -Beratern, entwicklungspolitischen Landesnetzwerken oder Kirchen) und i.d.R. nicht überregional koordiniert werden.

Die verschiedenen hier aufgeführten Aktivitäten lassen einen klaren Trend zur Stärkung der Bildungsarbeit in Weltlä-

den und zu einer Verbesserung der Qualität erkennen. Die genannten Papiere sind allerdings in den Weltläden noch nicht ausreichend verbreitet und werden auch bei vielen regionalen Fortbildungen nicht herangezogen. Hier ist ein klares Kommunikationsproblem zu erkennen. Auch fehlt ein grundlegender, bundesweit abgestimmter Katalog von Qualitätskriterien für die Bildungsarbeit von Weltläden.

Herausforderungen

Aufgrund ihrer Vielfältigkeit ist es schwierig, allgemeine Aussagen über die Qualität der Bildungsarbeit von Weltläden zu formulieren. Es gibt Weltläden, die sich von der Aufforderung, neben den anderen Aufgaben auch im Bildungsbereich aktiv zu werden, überfordert fühlen. Sie bieten aktuell keine oder nur sporadisch Bildungsprojekte wie Weltladen-Besuch o.ä. für Jugendgruppen oder Schulklassen an. In dieser Gruppe von Weltläden fehlen Mitarbeitende mit pädagogischen Grundqualifikationen. Dies führt u.a. dazu, dass seitens potenzieller Kooperationspartner zuerst geklärt werden muss, in welchem Umfang der lokale Weltladen im Bildungsbereich aktiv ist. Ein zentrales Register liegt hierfür nicht vor und ist schwer denkbar aufgrund der Vielfalt und lebhaften Entwicklung vieler Weltläden bzw. nur unter ständiger Aktualisierung nützlich.

In den Weltläden mit eigenständiger Bildungsarbeit konkurriert diese bezüglich der knappen zeitlichen und finanziellen Ressourcen mit anderen Aufgaben. Dies gilt z.B. auch für die Teilnahme an Fortbildungen. Die lokalen und regionalen Fortbildungsangebote im Bildungsbereich sind aufgrund der bestehenden Strukturen (unterschiedlichste regionale Vernetzungen) und fehlenden Kapazitäten auf Bundesebene unzureichend vernetzt und aufeinander abgestimmt. Das Thema Qualitätsentwicklung und die bestehenden Papiere hierzu sollten dabei stärker aufgegriffen werden. Wichtig ist auch festzuhalten, dass die Fortbildungen zur Bildungsarbeit der Weltläden verschiedene Themen aufgreifen müssen. Dazu zählen mindestens die folgenden Aspekte:

- Grundlagen der Bildungsarbeit/des Globalen Lernens,
- Besonderheiten der Bildungsarbeit der Weltläden (inkl. Qualitätskriterien),
- Fairer Handel,
- Welthandelsstrukturen,
- Methoden der Bildungsarbeit der Weltläden,
- Strukturen der außerschulischen und schulischen Bildungsarbeit (insbesondere der Schule).

Überregional dient die AG „Weltladen und Schule“ des Weltladen-Dachverbandes als Forum für Austausch und die Weiterentwicklung der Bildungsarbeit der Weltläden und besteht aus Bildungsreferentinnen und -referenten aus verschiedenen Weltläden. Mit dieser AG „Weltladen und Schule“ gibt es eine bundesweite Vernetzung und von Seiten des Dachverbandes werden überregionale Tagungen angeboten. Trotzdem sind der Austausch und die Weiterentwicklung von (Fortbildungs-) Konzepten und Qualitätsstandards auf dieser Ebene noch ausbaufähig. In der AG beteiligen sich nur wenige Bildungsfachleute an den konstruktiven Diskussionen. So bringen sich einige in der Bildungsarbeit sehr aktive Weltläden aus unterschiedlichen, meist zeitlichen Gründen, nicht in die überregionale Arbeit ein. Damit geht ein wichtiger Teil ihrer Erfah-

rungen und ausgearbeiteten Konzepte verloren bzw. kann nicht über den lokalen Rahmen hinaus genutzt werden. Viel Zeit, die in die (lokale) Erarbeitung von Bildungsangeboten fließt, fehlt für die gemeinsame, (überregionale) Ausarbeitung von standardisierten, qualitativ hochwertigen Bildungsaktivitäten.

Denjenigen Weltläden, die professionelle Bildungsprojekte anbieten, stellen sich zusätzliche Herausforderungen: Die aktuellen Entwicklungen in der Schule (G8, Zentralabitur in Bundesländern, in denen es dies bisher nicht gab) lassen immer weniger Raum für Kooperationen mit außerschulischen Akteuren. Die Angebote müssen oft passgenau auf die Lehrpläne abgestimmt sein und buhlen zudem mit vielen anderen Anbietern um die Aufmerksamkeit der Lehrkräfte.

Eine weitere Herausforderung stellt die oft nur knappe Zeit für Bildungsprojekte mit Schulklassen dar. Der von den Weltläden durchgeführte Teil einer Unterrichtseinheit beschränkt sich oft auf einen Weltladen-Besuch oder einen Projekttag. Die Kürze dieser Einheiten erschwert die Formulierung von Qualitätskriterien und Lernzielen von Bildungsangeboten. Eine Einbettung in die gesamte Unterrichtseinheit und damit eine gute Absprache mit der Lehrkraft ist hier aus pädagogischer Sicht nötig. Dies ist zeitaufwendig und wird von daher in der Praxis leider nicht immer umgesetzt.

In der Öffentlichkeit wird zudem der Weltladen oft nur als Geschäft wahrgenommen. Damit sich ein Weltladen als außerschulischer Anbieter guter Bildungsarbeit etablieren kann, bedarf es guter Öffentlichkeitsarbeit (zusätzlich zu der eigentlichen Bildungsarbeit) und eines langen Atems.

Perspektiven und Handlungsbedarf

Für die Bildungsarbeit der Weltläden ist es wichtig, klare Qualitätskriterien zu formulieren. Hier ist der Weltladen-Dachverband gefragt, mit seiner AG und den Hauptamtlichen aktiv zu werden und sich zudem die Expertise von weiteren Fachleuten einzuholen. Wichtig sind bei der Formulierung dieser Kriterien zum einen die Orientierung an der fachwissenschaftlichen Debatte und zum anderen eine einfache Formulierung, damit sie als Werkzeug für die Praxis auch tatsächlich genutzt werden. Wichtig ist dafür sowie für die bereits erarbeiteten Papiere zur Qualität in der Bildungsarbeit eine bessere Kommunikation. In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass viele Konzepte mehrere Monate bis Jahre brauchen, bis sie im Alltag der Weltladenarbeit aufgegriffen werden. Diese Zeit gilt es einzuplanen und durch zusätzliche Bemühungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und mit Fortbildungen ggf. zu verkürzen.

Für eine qualitative gute Bildungsarbeit der Weltläden sind mehr standardisierte Konzepte und eine bessere Verbreitung dieser notwendig. Hier gilt es erprobte und überprüfte Konzepte aus den Weltläden für die überregionale Nutzung zur Verfügung zu stellen. Gute Erfahrungen wurden in der Vergangenheit mit dem Materialpaket „Weltladen-Erkundungszirkel“ gemacht: Die Verknüpfung eines einfachen Konzeptes mit hochwertigen Materialien (Brettspiel, Bilderreihen, etc.) erleichtern vielen Mitarbeitenden von Weltläden die Arbeit und erhöhen dadurch die Akzeptanz dieser Konzepte. Zudem ist bei der Erstellung von Konzepten ein verstärkter Austausch mit Lehrkräften wünschenswert (vgl. Asbrand/Lang-Wojtasik in diesem Heft). In vielen, oft kleineren Weltläden ist eine professionelle Bildungsarbeit mit den vorhandenen Ressourcen nicht

leistbar. Um die Bildungsarbeit auch in diesen Weltläden zu fördern, erprobt die AG Weltladen und Schule derzeit ein Konzept zum Fairen Handel der Weltläden, dass von Lehrkräften sowie anderen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren genutzt werden soll und einen Besuch im Weltladen beinhaltet. Dabei werden die Mitarbeitenden interviewt und der Weltladen erkundet, die pädagogische Leitung liegt aber bei den ‚Bildungsprofis‘. Möglicherweise ist dieser Ansatz zukunftsweisend und führt perspektivisch zu einer klareren Unterscheidung von Weltläden mit eigenständiger Bildungsarbeit und solchen, die den Lernort sowie Materialien zur Verfügung stellen.

Für die Evaluation der Bildungsarbeit der Weltläden bedarf es guter, praktikabler Konzepte. Hier gibt es einen Entwicklungs- und Fortbildungsbedarf. Die oben aufgeführten Herausforderungen, denen sich die Bildungspraxis in Weltläden stellen muss, müsste bei solchen Instrumenten berücksichtigt werden. Konzepte zur Selbstevaluation, wie sie auch zur Qualitätsentwicklung vorgeschlagen werden (vgl. Bergmüller/Grobbauder 2008), könnten hierfür Anregungen geben.

Für die Fortbildungen im Bereich der Bildungsarbeit wären ein Ausbau sowie eine bundesweite Abstimmung wünschenswert. Aufgrund der vielfältigen lokalen, regionalen und überregionalen Strukturen ist dies derzeit jedoch unrealistisch. Überlegenswert wäre die Formulierung von Qualitätskriterien und Lernzielen/Kompetenzen für Fortbildungen zur Bildungsarbeit der Weltläden. Zusätzliche Fortbildungsangebote könnten auch im Rahmen einer Fair-Trade-Academy, wie sie in Österreich bereits etabliert und in Deutschland diskutiert wird, stattfinden. Ergänzende bundesweite Fachtagungen sind für den Austausch der Bildungsaktiven und die Qualitätsentwicklung in den Weltläden wichtig.

Fazit

Das Konzept des Fairen Handels bietet für die Bildungsarbeit einen sehr handlungsorientierten Ansatz. Der Weltladen als Lernort stellt aufgrund seiner Authentizität ein attraktives Angebot für die Auseinandersetzung mit dem Fairen Handel bzw. Globalisierungsfragen dar. Es gibt im Fairen Handel eine Vielzahl von hochwertigen Bildungsangeboten, viel Fachwissen sowie qualitativ hochwertige Materialien für die Bildungsarbeit. Für die Kommunikation nach außen ist es wichtig, dass perspektivisch nur solche Bildungsmaterialien von den Akteuren des Fairen Handels beworben werden, die den formulierten Qualitätskriterien entsprechen.

Für gute Bildungsarbeit zu Fairem Handel bieten sich Kooperationen von Bildungseinrichtungen und Akteuren des Fairen Handels an. Hilfreich für diese Zusammenarbeit wäre die Formulierung von Qualitätsstandards für die Bildungsarbeit zum Fairen Handel. Die Kriterien für Bildungsmaterialien könnten hierfür als Grundlage dienen. Zudem bedarf diese Bildungsarbeit guter Kooperationen und dementsprechend umfangreicher Kommunikation zwischen den Beteiligten. Als Akteure des Fairen Handels wünschen wir uns Rückmeldungen der Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner zu Bildungsangeboten und Materialien. Nicht zuletzt sind auch gegenseitige Beratungen wichtiger Teil von Qualitätssteigerung. Eine perspektivische kontinuierliche Beratung seitens der Expertinnen und Experten des Fairen Handels für neue Akteure bzw. Interessierte an der Bildungsarbeit erscheint noch

nicht realisierbar, könnte aber als Bindeglied zu schulischen Partnern die Kontaktwege verkürzen und damit die Zusammenarbeit verbessern.

Die Qualitätsentwicklung der Bildungsarbeit im Fairen Handel sollte vom Arbeitskreis Bildung des Forums Fairer Handel koordiniert und weiter vorangetrieben werden. Eine Intensivierung des inhaltlichen Austauschs zwischen den verschiedenen Akteuren mit ihren vielen Facetten und Zielgruppen wäre hier wünschenswert.

Eine essentielle Grundlage für eine nachhaltige Qualitätsentwicklung sind (überregionale) Strukturen mit langfristiger Planungssicherheit. Die hauptamtlichen Stellen der Akteure des Fairen Handels im Bildungsbereich sind zum Großteil projektfinanziert und damit befristet. Auch wenn verschiedene Projekte in den letzten Jahren wichtige Beiträge zur Qualitätsentwicklung der Bildungsarbeit im Fairen Handel geleistet haben, ist die personelle Kontinuität ein wichtiger Faktor für Qualität.

Literatur

- Asbrand, B. (2003): Keine Angst vor Komplexität. Der Faire Handel als Lernort und Gegenstand Globalen Lernens. In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, Jg. 26, H. 2, S. 7–13.
- Bergmüller, C./Grobbauder, H. (2008): Qualitätsentwicklung durch Selbstevaluation. In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, Jg. 31, H. 2, S. 28–33.
- Callenius, C. (2002): Bestandsaufnahme Bildungsarbeit im Fairen Handel (in Auftrag von eed und Misereor). Unveröffentlichter Bericht.
- Forum Fairer Handel (Hg.) (2005): Bestands- und Bedarfserhebung zu Bildungsmaterial des Fairen Handels für Kindergarten und Grundschule. Erstellt von Friderike Seithel. Veröffentlicht unter http://forum-fairer-handel.de/cms/download/62997_Studie%20von%20F.%20Seithel.pdf.
- Forum Fairer Handel (Hg.) (2006): Qualitätskriterien für die Evaluation von Bildungsmaterialien zum Fairen Handel. Veröffentlicht unter http://forum-fairer-handel.de/download/47632_FFH%20Kriterien%20Bildungsmaterial.pdf.
- Forum Fairer Handel (Hg.) (2009): Bestands- und Bedarfserhebung zu Bildungsmaterialien des Fairen Handels für die Sekundarstufen. Erstellt von Friderike Seithel. Veröffentlicht unter http://forum-fairer-handel.de/cms/download/31098_Abschlussbericht%20Bildungsmaterialien%202009.pdf.
- Raschke, M. (2009): Fairer Handel. Engagement für eine gerechte Weltwirtschaft. Dissertation Universität Tübingen 2008. Ostfildern.
- Schöswender, B. (2003): Lernanlass, Lernort, Lerninhalt. Bildung aus der Perspektive der Fair-Handels-Bewegung. In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, Jg. 26, H. 2, S. 2–6.
- Weltladen-Dachverband/Marburger Weltladen (Hg.) (2004): Weltladen als außerschulischer Lernort. Schülerinnen und Schüler erkunden den Weltladen. Mainz und Marburg.
- Weltladen-Dachverband (Hg.) (2007): Kriterien für Konzept im Weltladen als außerschulischer Lernort. veröffentlicht unter https://www.weltladen.de/download/83602_Grundsatzpapier%20Bildungsarbeit%20der%20WL.pdf.
- Weltladen-Dachverband (Hg.) (2008): Grundsatzpapier zur Bildungsarbeit der Weltläden. Veröffentlicht unter https://www.weltladen.de/download/66457_Kriterien%20Konzepte%20Lernort%20Weltladen.pdf.

Manuel Blendin

ist Diplom-Pädagoge und beim Weltladen-Dachverband für Bildungsarbeit verantwortlich. Arbeitsschwerpunkte: Bildungsarbeit zu Fairem Handel, Globales Lernen, politische Bildung, politische Partizipation von Kindern und Jugendlichen.

Julia Goebel

ist Diplom-Pädagogin und Mediatorin. Sie arbeitet als freiberufliche Bildungsreferentin und ist Mitglied der AG Weltladen und Schule. Tätigkeiten: Seminare und Lernkonzepte zum Globalen Lernen, Fairen Handel, sozialen Kompetenzen u.a.

Birgit Schöswender

ist Diplom-Sozialarbeiterin und seit vielen Jahren im Fairen Handel aktiv, schwerpunktmäßig in der Qualifizierung von Haupt- und Ehrenamtlichen und in der politischen Kampagnenarbeit. Sie arbeitet freiberuflich als Beraterin, Moderatorin, Referentin – im Fairen Handel und auch außerhalb.